Joline Oetterli und Silvia Fischer im Gespräch

Blind Date an der Musikschule

Im laufenden Schuljahr feiert die Musikschule Michelsamt-Surental ihr 50-jähriges Bestehen. Welche Gesichter haben die Musikschule geprägt, wer steht hinter den Türen, aus denen musiziert wird? Heute werden zwei Personen vorgestellt, die zur Musikschule eine enge Beziehung pflegen. Fast zwei Generationen trennen die beiden – aber die Liebe zur Musik ist ihnen gemeinsam. Die vierzehnjährige Schülerin Joline Oetterli und die langjährige Surentaler Blockflötenlehrerin Silvia Fischer haben sich mit Susanne Bättig zu einem «Blind Date» getroffen.

Susanne Bättig

Joline Oetterli und Silvia Fischer im Gespräch. Bild: zvg

Joline und Silvia, stellt euch doch bitte kurz vor.
Joline: Ich bin 14 Jahre alt und gehe in die dritte Kanti. Ich spiele seit sieben Jahren Cornet und habe nun auch mit dem Klavierunterricht angefangen. Ausserdem bin ich in der Jugend Brass Band Michelsamt und spiele projektmässig in der Jugendmusik Surental-Michelsamt mit. Die Musik ist mein grösstes Hobby, das ich später zum Beruf machen möchte.
Silvia: Ich bin Blockflötenlehrerin an der Musikschule Michelsamt-Surental und erteile nebst Einzel- auch Ensembleunterricht und leite als Musikgeragogin die Kurse «Musik und Bewegung 60+» und «Singen mit Betagten» und dirigiere den Kirchenchor Schlierbach-Büron.

Silvia, du hast vor etwa 55 Jahren mit dem Musizieren angefangen, wie war das damals?
Silvia: In meiner Primarschulzeit gab es noch keine Musikschule. Gemeinsam mit ca. 30 Kindern haben wir im Klassenverband Blockflöte gelernt. Ausserdem haben wir im Jugendchor von Hermann Steffen mehrstimmig gesungen, was mir sehr gefallen hat. Ab der 5. Klasse durfte ich nach Sursee privat in den Gitarrenunterricht. Wir waren eine Vierergruppe mit drei Gitarren und einem Akkordeon. Eine Unterrichtslektion kostete damals etwa 3.50 Franken. Der Lehrer Edy Kurmann unterrichtete ausserdem Klarinette und Blechblasinstrumente. Später lernte ich bei Herrn Steffen auch noch das Klavierspiel. Die Musikschule wurde erst gegründet, als ich bereits in der Oberstufe war. Ich bin stolz, schon bei der Gründung der Musikschule Triengen als Schülerin dabei gewesen zu sein.

Joline, wie hat dich das Musikvirus infiziert?
Joline: Eigentlich wollte ich Violine lernen. Am Instrumentenparcours probierte ich dann das Cornet aus und brachte sogleich erste Töne hervor. Dann war es um mich geschehen. Nebst dem Einzelunterricht auf Cornet und Klavier bedeutet mir das Ensemblespiel sehr viel. Gemeinsam mit anderen musizieren, Wettbewerbe besuchen, Konzerte und Musiklager, das ist extrem motivierend. Und wenn wir erfolgreich sind, macht mich dies stolz und animiert umso mehr, weiterzumachen.

Silvia, du unterrichtest inzwischen seit 36 Jahren an der Musikschule Triengen bzw. nun an der Musikschule Michelsamt-Surental. Magst du von deiner Anfangszeit erzählen?
Ich habe immer viel und leidenschaftlich gern musiziert, habe mich dann aber für eine Lehre zur Krankenschwester entschieden. Nach der Geburt meines zweiten Sohnes fragte ich den damaligen Musikschulleiter Walter Steinmann an, ob für mich die Möglichkeit bestehe, Blockflötenunterricht zu erteilen. Spontan bekam ich seine Zusage und war somit ganz unbürokratisch angestellt (schmunzelt). Berufsbegleitend absolvierte ich dann meine musikalischen Ausbildungen.

Wie hat sich das Unterrichten seither entwickelt?
Silvia: Früher war der Blockflötenunterricht als Einstieg in die Musikschule obligatorisch, wovon nicht alle Schülerinnen und Schüler begeistert waren. Trotzdem erlebte ich öfters, dass auch solche Kinder die Freude am Instrument entdeckten und dann über mehrere Jahre den Blockflötenunterricht besuchten. Wenn ich die Unterrichtsliteratur von damals mit heute vergleiche, ist sie viel farbiger und kindergerechter geworden. Sie bietet mehr Platz für Improvisation und Kreativität. Playalongs erleichtern das Üben. Ich beobachte, dass unsere Schülerinnen und Schüler in der Tendenz jünger sind mit der Folge, dass die Unterstützung und Begleitung ihrer Eltern noch wichtiger sind. Für mich ist die Blockflöte nach wie vor ein wunderbares Instrument, das mit seinem warmen Klang und den verschiedenen Stimmlagen unzählige Möglichkeiten zum lustvollen Musizieren bietet.

Der Musikunterricht hat sich weiterentwickelt und wird von Fachpersonen angeboten. Wie erlebst du den Unterricht heute, Joline?
Joline: Wir spielen immer gemeinsam ein, danach arbeiten wir an der Technik oder am Klang und daneben geht es auch um musikalische Aspekte in den Stücken, die im Zentrum stehen. Es ist interessant, wie unterschiedlich der Unterricht in Klavier und Cornet gestaltet wird – und doch geht es um die Musik und ums Weiterkommen. Ich kann mich selber mit Fragen und Wünschen eingeben und wir legen Ziele gemeinsam fest. In den Ensembles steht nebst dem musikalischen Aspekt auch das Kollegiale im Fokus. Der Dirigent spielt dabei als Motivator eine grosse Rolle.
Silvia: Ja, das Angebot von Instrumentalensembles hatten wir früher nicht, einzig im Jugendchor bestand die Möglichkeit vom gemeinsamen Musizieren. Als Erwachsene konnte man dann mit passendem Instrument einem Blasmusikverein beitreten. Heute gibt es auch für Kinder und Jugendliche ein grossartiges Angebot für alle Niveaus.

Gibt es persönliche musikalische Highlights für euch?
Joline: Dass ich auf Anhieb das Vorspiel bestanden habe und einen Platz im Lager der Luzerner Jugend Brass Band erhalten habe, war ein Aufsteller für mich. Bis jetzt waren alle Musiklager legendär. Ach ja, und der Brass Band Wettbewerb in Montreux sowieso. Es gibt so viele unvergessliche musikalische Erlebnisse.
Silvia: Über die vielen Berufsjahre hinweg erlebte ich unzählige Highlights, dass ich kein spezielles hervorheben möchte. Generationenübergreifendes Musizieren schätze ich sehr. So gestalteten das Surentaler Blockflötenensemble und der Kirchenchor Büron-Schlierbach schon mehrmals zusammen Gottesdienste. In meinem Berufsalltag musiziere ich mit Menschen im Alter von 7 – 87 Jahren. Ihre Freude an der Musik und Wertschätzung zu spüren, motiviert mich immer wieder neu.

Was wünscht ihr der Musikschule zu ihrem baldigen 50. Geburtstag?
Silvia: Ich wünsche ihr, dass viele Erwachsene das Angebot vom Musikunterricht entdecken und spüren, wie wertvoll und wohltuend das persönliche Musizieren ist. Mit meinem 10er Abo im Akkordeonunterricht profitiere ich seit Jahren von diesem Angebot und kann es wärmstens empfehlen.
Joline: Ich wünsche der Musikschule, dass viele Kinder ein Ensemble besuchen und dort gemeinsam musizieren und Freundschaften pflegen.

Am 11. Januar 2024 startet der beliebte Kurs «Musik und Bewegung 60+» unter der Leitung von Silvia Fischer. Der zehnteilige Kurs findet jeweils am Donnerstag von 8.55–9.40 Uhr im Singsaal des Dorfschulhauses in Triengen statt. Infos und Anmeldung unter www.msmichelsamt-surental.ch.

Schweizerischer Brass Band Wettbewerb in Luzern

Auf grosser Bühne zu Hause

Wenn sich Montreux plötzlich in Luzern befindet, dann muss dies etwas mit dem alljährlich stattfindenden Schweizerischen Brass Band Wettbewerb zu tun haben. Denn dieser findet seit Urzeiten in Montreux statt. Da die dortigen Konzertsäle umgebaut werden, zügelte «Montreux» in die heiligen Hallen des KKL.

Und wenn «Montreux» ist, dann sind die Jugend Brass Band Michelsamt und die beiden Rickenbacher Brass Bands seit vielen Jahren mit von der Partie. Die Jugend Brass Band hatte sich in der vierten Stärkeklasse angemeldet. Trotz der schweizweiten Ausschreibung waren es dann am vergangenen Samstag jedoch «nur» vier Luzerner Jugend Brass Bands, die hoch motiviert um den Titel kämpften. Wobei «kämpfen» wohl der falsche Ausdruck ist: Sie hatten die einzigartige Möglichkeit, ihr Teststück im wunderbaren «Salle blanche» vorzutragen. Dirigent Joel Spitaleri erzählt: «Wir hatten eine gute und konzentrierte Vorbereitungsphase mit einer stabilen Besetzung, vielen jungen Mitgliedern und erfreulich wenigen Aushilfen. Die Probephase unmittelbar vor dem Wettbewerb war intensiv, und glücklicherweise waren am Wettbewerbstag auch alle wieder gesund.»

Die besten Tubisten der 4. Stärkeklasse sind aus dem Michelsamt: Noel Koch und Barnabas Furrer.

Strahlende Gesichter bei der Rangverkündigung.

Martina Scheuber am Flügelhorn.

Beeindruckende Soli
Und die junge Band lieferte: Die jungen Menschen musizierten fokussiert und die Solostellen gelangen dermassen gut, dass einigen Zuhörenden kalte Schauer über den Rücken liefen. Als «unvergesslich», «jenseits», «voll krass» beschrieben die Auftretenden dann auch ihre Eindrücke nach ihrem Auftritt auf grosser Bühne. Und die Rangverkündigung am Ende des intensiven Tages liess die Brass Band-Herzen nochmals höherschlagen: Der Preis für das beste Es-Tuba-Solo ging nämlich an die beiden Michelsämter Noel Koch und Barnabas Furrer. Und mit 95 Punkten erreichte die Jugend Brass Band Michelsamt den tollen 2. Rang und musste sich nur durch die Jugend Brass Band Oberer Sempachersee geschlagen geben. Scrollt man sich in diesen Tagen durch Profilbilder junger Musikerinnen und Musiker in den sozialen Medien, so ist die KKL-Dichte hoch – und die Fotos beeindruckend: zu Hause auf der grossen Bühne.
In den kommenden Wochen sind zahlreiche Konzerte geplant, an denen über 200 Schülerinnen und Schüler der Musikschule Michelsamt-Surental ihr Können präsentieren werden:
Dienstag, 5. Dezember, 19 Uhr: Musizierstunde im Advent an der Kantonsschule Beromünster, Aula
Donnerstag, 14. Dezember, 19 Uhr: Musik im Advent in Schlierbach, Rochuskapelle
Sonntag, 17. Dezember, 16 Uhr: Weihnachtskonzert mit den grösseren Ensembles der Musikschule in Rickenbach, Kirche St. Margaretha
Mittwoch, 20. Dezember, 18 Uhr: Adventskonzert in Beromünster, Kirche St. Stephan
Donnerstag, 21. Dezember, 19 Uhr Adventskonzert in Schwarzenbach, Kirche St. Peter und Paul
Die Auftretenden freuen sich darauf, vor zahlreichem Publikum weihnächtliche Stimmung zu verbreiten.

Susanne Bättig